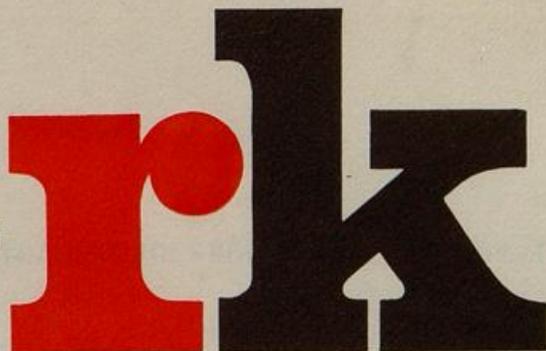


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 28. August 1986

Blatt 2028

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet:
(grau)

Stacher: ÖVP zog unkompetente Schlüsse aus
Badewasserproben

Kommunal:
(rosa)

Pflegeheim Lainz: forcierte Rehabilitation
Neue Verkehrssituation in Margareten
Keine Probleme mit kontaminierter Erde
Untersuchung der Umwelta Abteilung beweist:
wesentliche Verringerung der Dioxin- und
Furan-Emissionen der MVA Flötzersteig

Lokal:
(orange)

Wiener Landeslehrer angelobt

.....
Bereits am 27. August 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher: ÖVP zog unkompetente Schlüsse aus Badewasserproben

Utl.: Ungeeignete Normen gewählt, Badewasserqualität des Donaukanals geprüft

14 =Wien, 27.8. (RK-KOMMUNAL) Die ÖVP hat bei den von ihr präsentierten Untersuchungsergebnissen aus Wiener Bädern nicht nur ungeeignete Normen gewählt, sondern offensichtlich auch Ergebnisse unrichtig interpretiert. Überdies sei es kurios, die Badewasserqualität des Donaukanals zu beurteilen, der von den Wienern nicht zum Baden benutzt wird. Das erklärte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER (er vertritt derzeit den Wiener Bäderstadtrat Helmut BRALIN) im Zusammenhang mit einem Pressegespräch der ÖVP. Stacher forderte die ÖVP auf, auf unkompetente Aussagen vor allem dann zu verzichten, wenn dadurch die Bevölkerung in - unberechtigte - Sorge versetzt werden könnte.+++

Maßgeblich für die Untersuchung der Wasserqualität in Freibädern ist die Bäderhygieneverordnung aus dem Jahr 1978 und nicht die von der ÖVP zitierte ÖNORM 6215. (Für Oberflächengewässer wie die Neue Donau gilt die ÖNORM 6230.) Man müsse also schon daraus den Schluß ziehen, daß die ÖVP von jemandem informiert worden sei, der sich kaum mit der Wassersituation in Bädern auskennt. Für die Ärzte und Chemiker läuft vor allem die Wassergewinnung zu Untersuchungszwecken nach einem speziellen "Ritual" ab. Geht man davon ab, kann man leicht zu falschen Ergebnissen und dadurch zu falschen Schlüssen kommen. Die Tatsache, daß die Proben zwischen 16 und 18 Uhr und damit gegen Ende der Badezeit gezogen wurden, lassen wohl annehmen, daß die Proben erst am nächsten Tag ausgewertet wurden und es damit unvermeidbar zu Erhöhungen bei Keimen ebenso wie bei einzelnen Indikatorwerten kam. Obwohl jedem bekannt ist, daß die Keimzahl beim Stehen des Wassers logarithmisch wächst, ist unübersehbar, daß die Keimzahl vor allem der Colibakterien kaum erhöht ist. Bereits daraus läßt sich ablesen, daß eine Gefahr für die Badegäste NICHT bestanden hat. Grundsätzlich darf nicht eine punktuelle Aussage getroffen werden, sondern ist für eine relevante Beurteilung die Gesamtqualität des Wassers festzustellen, und dabei gab es keine Probleme. (Schluß) and/bs

Pflegeheim Lainz: forcierte Rehabilitation

Utl: Straßenbahnwaggon hilft bei Reaktivierung

1 =Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Eine zusätzliche Möglichkeit der Rehabilitation gibt es seit kurzem für die Patienten des Pflegeheimes Lainz. Mit Unterstützung der Wiener Verkehrsbetriebe und der Zentralsparkasse wurde im Areal des Pflegeheimes ein Straßenbahnwaggon für Rehabilitationszwecke aufgestellt. Mit Hilfe dieser Einrichtung und mit Unterstützung geschulter Therapeuten werden gehbehinderte Pflegeheimpatienten wieder reaktiviert.++++

Zwtl.: 10 bis 20 Prozent der Patienten rehabilitiert entlassen

Wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER aus diesem Anlaß bekanntgab, wurden im Pflegeheim Lainz im vergangenen Jahr 285 bzw. über 14 Prozent der aufgenommenen Patienten nach entsprechender Rehabilitation wieder nach Hause entlassen. Die durchschnittliche Entlassungsquote liegt in den städtischen Pflegeheimen gegenwärtig zwischen 10 und 20 Prozent. Wesentliche Voraussetzungen für diese erfreuliche Entwicklung waren der in den letzten Jahren erfolgte forcierte Ausbau der Rehabilitationseinrichtungen in den Pflegeheimen, die Schaffung einer entsprechenden mobilen Nachsorge für die zu entlassenden Patienten sowie das dichte Netz an sozialen Diensten. Stacher kündigte bei dieser Gelegenheit den weiteren forcierten Ausbau der Rehabilitationseinrichtungen in den städtischen Pflegeheimen an. So soll unter anderem im Pflegeheim Lainz ein eigener Therapiegarten für die Patienten geschaffen werden. (Schluß) zi/rr

NNNN

Neue Verkehrsorganisation in Margareten (1)

Utl.: Verkehrsberuhigung in Wohngebieten

2 =Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) In der Nacht von Freitag auf Samstag tritt in einem Teil von Margareten eine neue Verkehrsorganisation in Kraft. Die neue Verkehrsorganisation in dem Bereich, der von der Reinprechtsdorfer Straße, der Schönbrunner Straße und dem Margaretengürtel begrenzt wird, hat mehrere Ziele:

- Durch die Unterbrechung von "beliebten Schleichwegen" durch den Bezirk - Kohlgasse, Einsiedlergasse, Johannagasse - soll eine Verkehrsberuhigung in den Wohngebieten erreicht werden.
- Ebenfalls der Verkehrsberuhigung dient die Festlegung einiger künftiger Wohnstraßen, für die nun Gestaltungsprojekte ausgearbeitet werden.
- Die geänderte Verkehrsführung nimmt Rücksicht auf die neue Autobuslinie 12 A, die am 27. September ihren Betrieb aufnimmt, und auf den Ausbau des "Rosenhügel-Radwegs" in diesem Bereich.++++

Die Kraftfahrer werden ersucht, in diesem Gebiet in den nächsten Wochen und Monaten besonders vorsichtig zu fahren und vor allem auf die Fußgänger Rücksicht zu nehmen.

Die neuen Einbahnregelungen in diesem Gebiet:

- Die Bräuhausgasse wird Einbahn von der St.-Johann-Gasse bis zur Margaretenstraße (bisher Gegenverkehr),
- die Embelgasse wird Einbahn von der Bräuhausgasse bis zur Gießaufgasse (bisher Gegenverkehr),
- die Johannagasse wird Einbahn von der Arbeitergasse bis zur Siebenbrunnengasse (Einbahn wird umgedreht),
- die Siebenbrunnengasse wird Einbahn von der Einsiedlergasse bis zur Siebenbrunnengasse (Einbahn wird teilweise umgedreht),
- die Einsiedlergasse wird Einbahn von der Fendigasse bis zur Siebenbrunnengasse (Einbahn wird umgedreht) und
- die Kohlgasse wird Einbahn von der Brandmayergasse bis zur Arbeitergasse (Einbahn wird umgedreht).

Die neue Verkehrsorganisation gilt vorerst für einen Probezeitraum von 6 Monaten. (Forts.) sc/gg

Neue Verkehrsorganisation in Margareten (2)

3 Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Als Wohnstraßen sollen in Zukunft folgende Straßenabschnitte ausgebaut werden:

- die Brandmayergasse zwischen der Reinprechtsdorfer Straße und der Kohlgasse,
- die Kohlgasse zwischen der Brandmayergasse und der Siebenbrunnengasse,
- die Einsiedlergasse zwischen der Siebenbrunnengasse und der Fendigasse,
- die Fendigasse zwischen der Einsiedlergasse und der Siebenbrunnengasse,
- die Brandmayergasse zwischen der Johannagasse und dem Margareten-gürtel und
- die verlängerte Diehlgasse Am Hundsturm.

Außerdem soll in der Johannagasse zwischen der Margaretenstraße und der Bräuhausgasse ein verkehrsfreier Bereich geschaffen und die dortige Grünfläche vergrößert werden. (Schluß) sc/gg

NNNN

Wiener Landeslehrer angelobt

4 Wien, 28.8. (RK-LOKAL) 54 Wiener Landeslehrer wurden Donnerstag von Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK in Anwesenheit von Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL, des Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Prof. Hans MATZENAUER, sowie zahlreicher Ehrengäste im Rathaus angelobt. Die sechs Lehrer und 48 Lehrerinnen werden mit 1. September ihren Dienst in Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen antreten. Insgesamt beginnt im Schuljahr 1986/87 für 200 Wiener Pflichtschullehrer das erste Unterrichtsjahr. (Schluß)
jel/rr

NNNN

Keine Probleme mit kontaminierter Erde (1)

6 Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) "Auch wenn eine Zeitung kaum gelesen wird, hat sie nicht das Recht zu lügen", sagte Donnerstag Verkehrsstadtrat Johann HATZL gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu einem Bericht der "Volksstimme" über den Abtransport des leicht kontaminierten Materials von der U-Bahn-Baustelle am Gaudenzdorfer Gürtel. Die Wahrheit, die sowohl von der oberösterreichischen Transportfirma, wie auch direkt von dem ungarischen Partner bestätigt wurde, ist, daß noch kein einziger Transport aus Ungarn zurückgeschickt wurde. Die Erde ist nicht, wie die "Volksstimme" behauptet "extrem verseucht", sondern nur leicht kontaminiert. Dies geht aus den Messungen von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner WRUSS, Zivilingenieur für technische Chemie von der Technischen Universität, der von der Stadt Wien damit beauftragt wurde, hervor. Die Werte betragen nur 0,1 Milligramm pro Kilogramm Cyanid und ein Milligramm pro Kilogramm Phenol und liegen damit unter denen gewöhnlichen Hausmülls. Die Ungarn selbst nehmen Messungen sowohl in Wien beim Abtransport wie auch bei der Ankunft des Materials in Ungarn vor und verwenden das Material zu Bauzwecken, was sicher nicht der Fall wäre, wenn erhöhte Werte festgestellt worden wären.

Aufgrund der Messungen besteht auch kein Problem, die vorgesehenen 10.000 Tonnen auf dem Rautenweg zu deponieren, wo die Erde zur Zwischenabdeckung benötigt wird. Richtig an dem Artikel ist daß die Absicht besteht, eine Deponie im Bereich Fischamends, die, über alle gesetzlichen Voraussetzungen verfügt, für die Entsorgung des leicht kontaminierten Materials zu verwenden, da dies wesentlich kostengünstiger als der Transport nach Ungarn wäre. (Forts.) hrs/rr

NNNN

Keine Probleme mit kontaminierter Erde (2)

Utl.: Kein "extrem verseuchtes" Erdreich am Rautenweg

7 =Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Selbstverständlich wird auf der Deponie Rautenweg - im Gegensatz zu den heute in der "Volksstimme" aufgestellten Behauptungen - kein "extrem giftiges Erdreich" von der U-Bahn-Baustelle Gaudenzdorfer Gürtel gelagert. Das bestätigt auch die Umweltautorität gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Wie bereits vor einigen Tagen berichtet, wird am Rautenweg lediglich unbedenklich kontaminiertes Erdreich aus dem Gebiet der ehemaligen Gasfabrik gelagert - Erdreich, das nach bundesdeutschen Richtlinien auf einer Deponie dieser Klasse (der Rautenweg entspricht einer Hausmülldeponie der Deponiekategorie 3) gelagert werden darf.++++

Das Erdreich, das im Bereich der U-Bahn-Baustelle Gaudenzdorfer Gürtel aus dem Areal einer ehemaligen Gasfabrik ausgehoben wird, wurde bereits seit Bekanntwerden der Verunreinigung ständig kontrolliert. Ein eigens beauftragter Sachverständiger der TU und die MA 22 nehmen bei jeder Lastwagenfuhrer Erdreich Proben, die auf Phenol- und Cyanid-Gehalt untersucht werden (zusätzlich kommt noch eine Geruchsprobe dazu). Ist der Schadstoffgehalt höher als die erlaubten Werte für die Deponie, wird das Material sofort wieder heruntergekippt, auf der Baustelle gelagert und anderweitig entsorgt.

Nur Material, das den Richtlinien für die Deponiekategorie 3 entspricht, darf auf die Mülldeponie Rautenweg transportiert werden. Dafür werden, da für Österreich gültige Normen erst durch den Normenausschuß erarbeitet und als ÖNORM verbindlich werden sollen, die strengen Deponierichtlinien des BRD-Bundeslandes Nordrhein-Westfalen herangezogen. Diesen Richtlinien entsprechend ist die Deponie Rautenweg, bedingt durch Sperrbrunnen und derzeit in Arbeit befindliche Umschließung eine Deponie der Deponiekategorie 3. Hier darf Erdreich gelagert werden, das bis maximal 20 Milligramm Phenol pro Liter (pro Liter, da eluiert wird und bis maximal 2 Milligramm Cyanid pro Liter enthält. (Forts) hrs/hs

Keine Probleme mit kontaminierter Erde (3)

8 Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Bei dem derzeit auf den Rautenweg gebrachten Erdreich vom Gaudenzdorfer Gürtel werden aber nicht einmal diese Werte - die zulässig sind - erreicht. Deponiert wird derzeit Material, das der Deponieklasse 2 (bis maximal 0,17 Milligramm Phenol bzw. maximal 0,5 Milligramm Cyanid pro Liter) entspricht.

Was jedoch die angeblich in Ungarn gemessenen Cyanidkonzentrationen betrifft, so wurde in dem Erdreich vom Gaudenzdorfer Gürtel noch nie eine derart hohe Konzentration - 450 Milligramm pro Liter wurden in der Tageszeitung erwähnt - gefunden. Erdreich mit höheren Grenzwerten als es den Deponierichtlinien entspricht, kann natürlich nicht via Rautenweg entsorgt werden.
(Schluß) hrs/bs

NNNN

Untersuchung der Umwelta Abteilung beweist: wesentliche Verringerung der Dioxin- und Furan-Emissionen der MVA Flötzersteig

9 Wien, 28.8. (RK-KOMMUNAL) Wie die im Auftrag der Umwelta Abteilung von der TU Wien bereits vor einiger Zeit durchgeführten Dioxin- und Dibenzofuranmessungen bei der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig zeigen, brachte die LAB-Rauchgaswäsche auch eine wesentliche Verringerung der Dioxin- und Dibenzofuranemissionen. Die entsprechenden Werte wurden und werden klarerweise im Gegensatz zu den Erklärungen in einer heutigen FP-Aussendung auch nicht geheimgehalten und auch nicht nur bei wissenschaftlichen Tagungen diskutiert, sondern auch jedem Interessenten gesagt, wie zum Beispiel (wie schon geschehen) der Bürgerinitiative Flötzersteig.

Anläßlich der Installierung der Rauchgaswäsche bei der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig wurde nicht nur die Verringerung der SO₂-, Staub-, Salzsäure-, Schwermetall- usw. Emissionen bei Messungen nachgewiesen; es wurde außerdem von der TU auch der Dioxin- und Dibenzofurangehalt untersucht. Dazu wurden zwei sogenannte Bilanzkreise um die Dampfkessel und E-Filter und um die Rauchgaswäsche gezogen. Diese Bilanzen ergaben:

In den Rauchgasen konnten bei 800 Grad C nur 0,97 Prozent der Dioxine und 7,0 Prozent der Dibenzofurane nachgewiesen werden, die nach Abkühlen der Rauchgase in der Flugasche und im Rauchgas vor dem Wascher gefunden werden. Diese Ergebnisse bestätigen die Vermutungen, daß diese Verbindungen nicht schon bei der Verbrennung, sondern erst bei der Abkühlung gebildet werden. 95 Prozent der Dioxine und 62 Prozent der Dibenzofurane werden in der Rauchgaswäsche abgeschieden und mit dem Filterkuchen der Waschwasserbehandlung ausgetragen.

Dioxin- und Dibenzofuranemissionen:

Im Reingas wurden insgesamt 4,0 ng/Nm³ PCDD und 27,6 ng/Nm³ PCDF emittiert. (Schluß) hrs/rr